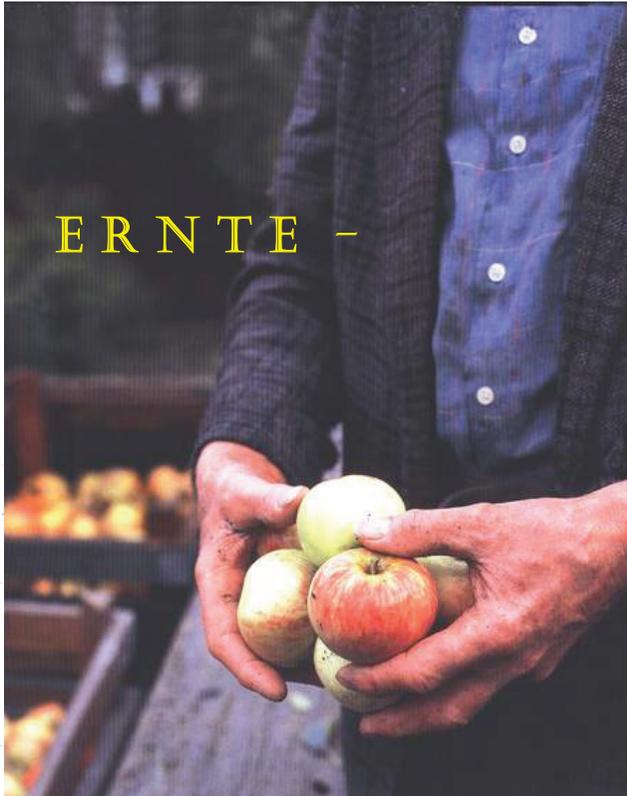


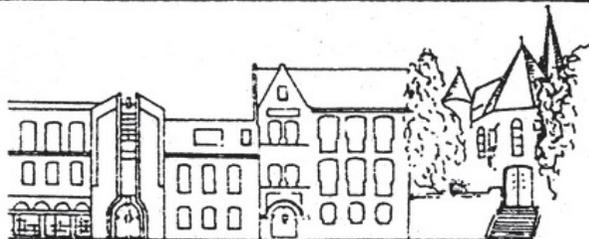
GOTT SEI



ERNTE -

Foto © Bernd Müller

DANK



"Sankt Johann Baptist" Jena

Erntedankfest - Zeit zum Danken

Jeden Tag, den wir leben und erleben, werden wir Menschen von Gott reich beschenkt. An diesem Tag, dem Erntedankfest, sagen wir einmal ausdrücklich Danke für die Gaben unserer Schöpfung: Für die Dinge, die wachsen und gedeihen, aber auch für die vielfältigen Früchte menschlicher Arbeit und menschlicher Schaffenskraft.

Denn Gaben Gottes sind die Früchte der Erde, aber auch die Früchte der menschlichen Arbeit, der Entwicklung, der Forschung und der Wissenschaft. Auch diese Dinge sind mit den Augen des Glaubens Geschenke Gottes, für die wir danken dürfen.

Dankbarkeit kann weiter schenken. Dankbarkeit muss nicht festhalten, weil man weiß, dass man die Gaben des Lebens geschenkt bekommen hat, weil es letztlich eben nicht eigene Leistung, eigene Kraft, eigenes Können ist, sondern alle Gaben des Lebens sind Geschenk Gottes. Daher wird man sie nur dann besitzen und behalten, können, wenn man bereit ist, diese Gaben weiterzuschicken. Und so paradox das auch klingen mag, man kann nur das für sich behalten, was man auch weiter schenken kann.

Die Gaben des Lebens sind daher auch Aufgaben. Mit ihnen ist uns auch ein wichtiger Teil an Verantwortung geschenkt: die Gaben zu hegen und zu pflegen und auf gute und gerechte Weise mit den Gaben umzugehen. Auf diese Verantwortung will uns die Schöpfungszeit aufmerksam machen, die am 3. September mit dem Schöpfungstag, der auch hier in Jena begangen wurde, begonnen hat und mit dem Erntedankfest endet.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und vor allem ein dankbares Herz!

Ihr Pfarrer

A. Pohlmann
Ansgar P. Pohlmann

Besondere Momente

für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde
in den Sommerferien

Die Kinder der **Kinderschola** machten sich nach einer zweitägigen Probe im Gemeindehaus auf den Weg nach Würzburg, wo sie an einem Chorfestival des Verbandes "Pueri cantores" - Verband der kath. Kinderchöre in Deutschland - teilnahmen. Über 3000 Kinder und Jugendliche trafen sich dort vom 13.-17. Juli zum gemeinsamen Singen und Beten. Neben vielen eindrücklichen Erlebnissen gab es diese ganz besonderen Momente ...

- der gemeinsame Weg aller Chorkinder von der Würzburger Marienfestung, wo es einen Eröffnungsempfang gegeben hatte, zum Dom: Der lange Zug von singenden Kindern nahm gar kein Ende, immer wieder wurden spontan neue Lieder angestimmt, so dass die Würzburger Passanten stehen blieben und begeistert applaudierten.



- die Nächte in der Turnhalle, wo die Jenaer Kinder mit drei anderen Chören übernachteten.

- der Abschluss-Gottesdienst im Würzburger Dom: Die Kirchenbänke



rausgeräumt, die Kinder und Jugendlichen auf dem Boden sitzend oder stehend, ein Hauptdirigent und vier Subdirigenten im Einsatz und das Gotteshaus vom Gesang der 3000 Kinder erfüllt. Dieser einmalige Gottesdienst wurde live vom Bayrischen Rundfunk übertragen!

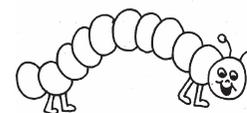
Über 40 Kinder und 9 jugendliche Helfer erlebten in der ersten Ferienwoche im Gemeindehaus eine **RKW** unter dem Thema "Alles hat seine Zeit": Freude und Enttäuschung, Abschied und Neubeginn, Schule und Freizeit und vieles mehr. Bei diesem Thema gab es so manch ganz besondere Momente ...

- die Kinderwallfahrt im Erfurter Dom, wo 800 Kinder mit Weihbischof Hauke Gottesdienst feierten und zum Spielen und Basteln in den Kreuzgang eingeladen waren.



- die Übernachtung im Gemeindehaus: Nach einem Abendbrot mit Pizza und Wurst am Spieß über dem Holzfeuer leitete ein Abendgebet in unserer Kirche die Nacht ein.

- das Abschlussfest im Gaudipark: Das Fest mit gemeinsamen Spielen und Klettern an der Kletterwand war auch ein Abschied von Frau Sternal, die ihren letzten Arbeitstag mit "ihren" Kindern verbrachte. Dank an alle Helfer, die sich in den 22 Jahren, die Frau Sternal in unserer Gemeinde als Gemeindefereferentin arbeitete, mit Freude und ihren Fähigkeiten eingebracht haben, damit viele Kinder unserer Gemeinde eine so schöne Woche wie diese erleben konnten!



Eine zweite **RKW** gab es in der letzten Ferienwoche in dem Ort Hütten. Fast 40 Kinder und jugendliche Helfer wurden in dieser Woche von einer Raupe begleitet, die sich in einen Schmetterling verwandeln konnte und als Symbol von Abschied und Neubeginn präsent war. Diese Raupe erzählt auf der **Ehrenamts-Seite**, welche ganz besonderen Momente diese schöne RKW aus der Sicht einer Raupe hatte!





Über den **Weltjugendtag in Madrid** wurde in den Medien berichtet; aber welche schönen und besonderen Momente die Teilnehmer dort erleben konnten wurde manchmal doch sehr wenig deutlich. Insgesamt 15 Jugendliche aus Jena und dem Ostthüringer Raum waren Teil der Bistumsgruppe, die sich auf den Weg nach Spanien gemacht hatte. Hier nun ein kurzer Bericht unseres Kaplans, der die besonderen Momente dieser Tage in Madrid deutlich werden lässt. Noch mehr erfahren kann man im Internet unter www.jugend-im-bistum-erfurt.de, wo es Bilder und einen Text von Sophia Hägar aus Jena gibt.

Nach einer langen Fahrt und einer kurzen Nacht wurden wir herzlich in Saragossa begrüßt. Die knappe erste Woche sollten wir in dem aragonesischen Erzbistum mit dem herausragenden Marienheiligtum verbringen und eine konkrete Gemeinde kennenlernen. Zusammen mit einer Gruppe Italiener teilten wir uns eine Turnhalle in Garrapinillos kurz außerhalb Saragossas. Viel haben wir dort erlebt: Ballonfahren, aragonesische Spiele, typisch spanisches Essen, Gottesdienste in den verschiedenen Sprachen... doch vor allem: Gemeinschaft im Glauben. So wurden wir auch gleich ehrenhalber in die Gemeinde aufgenommen und sind herzlich eingeladen wieder zu kommen, nach Saragossa und Garrapinillos.

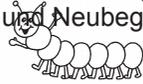
In Madrid erwarteten uns viele weitere Jugendliche aus aller Welt. Tolle Erfahrungen von der weltweiten Kirche und die gemeinsamen Gottesdienste mit dem Papst und den Bischöfen bildeten den Mittelpunkt. Auch wenn viele Strapazen auszuhalten waren und nicht alles immer ganz rund lief (siehe das Wetter auf dem Pilgerfeld, worauf die Organisatoren sichtlich nicht eingestellt waren), war es ein tolles Fest des Glaubens. Gerade in der Kleinheit unserer Zahlen zu entdecken, wie viele junge Menschen diesen Glauben doch auf der Welt teilen und ihn mit Rufen in der Metro und auf der Straße hinausrufen, hat neuen Mut gemacht und gestärkt für die Zukunft.

Texte zusammengestellt von A. Zurlinden



Was wäre ohne ... ?

In unserer Gemeinde engagieren sich viele Gemeindemitglieder in einem Ehrenamt. Ohne diese Dienste könnten wir kaum von einer lebendigen Gemeinde sprechen. Hier werden - stellvertretend für die vielen Helfer der RKWs - die Küchenfrauen der RKW der letzten Ferienwoche vorgestellt und zwar aus der Perspektive einer Raupe, die die Kinder während der RKW als Symbol für Abschied und Neubeginn begleitete.

Hallo, ich bin die kleine hungrige  aus der diesjährigen RKW. Ich war mit in Crölpa/ Hütten in der letzten Ferienwoche und habe zusammen mit den anderen 42 Teilnehmern viel Tolles erlebt. Neben all den Super-Spielen, den Lieder-Runden, dem Basteln und Wandern war es für mich aber besonders wichtig, dass ich immer genug Gutes zum Essen und Trinken bekam.

Ich muss euch sagen, da waren richtige Kochprofis in der geräumigen Großküche für uns am Werken. Denn morgens, mittags und abends knurrte uns allen nach den interessanten Unternehmungen ordentlich der Magen. Wie gut, dass es da drei großartige Küchenfrauen gab, die schälten und schnippelten, die kochten und brutzelten, die anrührten und aufbrühten, damit wir alle satt wurden.

Es musste ja auch richtig viel eingekauft und angeschleppt werden, damit es für alle reichte. Ganz ohne Nuss-Nugat-Creme, Kakao und Cornflakes ist es kein richtiges Frühstück.

Darum soll hier mal besonders den vielen ehrenamtlichen Helfern im Hintergrund „Danke“ gesagt werden. Es waren Frau Weinreich, Frau Schramm und Frau Komusiewicz, die uns so prima versorgt haben und jeden Abend sicher ganz müde ins Bett gefallen sind.



Sie haben zusammen für uns in dieser Woche ca. **230 l Tee** gekocht, haben **90 l Mineralwasser** herangeschafft und zusätzlich noch jede Menge Apfel- und Orangensaft. An einem Tag haben sie **126 Gehacktes-Klöße** gebraten, ein andermal **6 Kg Nudeln** gegart und über **30 Liter Suppe** gekocht. Große Töpfe voll Reis und Kartoffelbrei wurden angesetzt und am letzten Tag gab es sage und schreibe **195 Fischstäbchen** aus der Pfanne. Sie haben auch Pfarrer Pohlmann und Frau Luft gut geschmeckt. Sie waren zum Abschlussgottesdienst zu uns nach Hütten gekommen.

Damit alle sich von der vielen Arbeit richtig ausruhen können, haben die Kinder für jede Küchenfrau ein Kissen bemalt als Erinnerung an die Zeit in Hütten.

Ich kleine Raupe habe in dieser Woche viel gelernt. Ich weiß jetzt, dass so eine Woche nur gelingen kann, wenn viele ehrenamtliche Helfer mitmachen. So soll auch Frau Schröder nicht vergessen werden, die so viele Bastelideen hatte und uns auf der Gitarre beim Morgen- und Abendgebet begleitet hat. Auch hat sie jeden Morgen (um 6.30 Uhr) die Frühaufsteher gesammelt, damit die anderen Kinder weiterschlafen konnten.

Ein großes Dankeschön haben aber auch unsere fünf jugendlichen Helfer verdient, die mit ihren Anspielen, durch abendliches Vorlesen und viele verschiedene Spielaktionen die Herzen der Kinder im Sturm erobern konnten. Sie alle haben dazu beigetragen, dass es eine rundum gute Zeit war, in der aus so mancher Raupe ein schöner Schmetterling wurde.

Maria Ullmann

Zum Gedenken an Pfarrer Dr. Karl-Heinz-Ducke (1941-2011)

Der Weg von Karl-Heinz Ducke zum Priertum war bereits in Apolda durch seinen Einsatz als Ministrant und „Ausbilder“ der nachrückenden Ministranten der Gemeinde St. Bonifatius angedeutet. Nach dem Abitur 1960 besuchte er den Sprachenvorkurs in Halle, dem das Theologiestudium in Erfurt folgte, das 1967 mit der Priesterweihe abschloss.



Von 1967 bis 1970 war der Neupriester in Jena speziell für die Jugendarbeit zuständig. Der Name Ducke öffnete ihm dabei manche Tür, die einem katholischen Priester sonst verschlossen blieb. So konnte er das Jenaer Fußballidol Roland Ducke zum Bekenntnisntag der Jugend einladen. 1970 wurde Karl-Heinz Ducke Assistent am Erfurter Philosophisch-Theologischen Studium und promovierte 1975 mit einer Dissertation zur Morallehre Hadrians VI., des letzten deutschen Papstes vor Benedikt XVI. Ein Jahrzehnt lang leitete er dann die Geschicke des Erfurter Priesterseminars als Regens. Es war dies wahrscheinlich die verantwortungsvollste Aufgabe in seinem Leben, denn dem Regens obliegt es, die Reife und Eignung der Priesteramtskandidaten einzuschätzen. Von den Weiehekandidaten forderte er als Regens vor allem zwei Eigenschaften: Verfügbarkeit und Belastbarkeit.

Nach einer kurzen Zeit als Leiter des Erfurter Seelsorgeamtes wurde er von diözesanen Verpflichtungen freigestellt

und mit der Bildung und Leitung der Berliner Studienstelle der Bischofskonferenz beauftragt. Hierin sah Monsignore Ducke (vom Papst 1988 verliehen) als wichtigste Aufgabe die Schaffung einer katholischen Akademie für die DDR. Im November 1989 erlebte er aus unmittelbarer Nähe den Fall der Mauer in Berlin und danach ergaben sich für ihn völlig neue Konstellationen, deren Chancen sein scharfer Geist sofort erfasste.

Im Auftrag der Berliner Bischofskonferenz vertrat er ab Dezember 1989 die katholische Kirche als einer der drei kirchlichen Moderatoren des Runden Tisches, der drei Monate lang als Kontrollorgan für die noch amtierende Regierung fungierte, das Abgleiten des sich auflösenden DDR-Systems in das Chaos verhindern und den Weg für die erste frei gewählte DDR-Regierung bereiten half, die dann den Schritt zum Beitritt zur Bundesrepublik realisierte. Dass diese wichtige Rolle des Runden Tisches „in der medienmäßig organisierten Erinnerungskultur ein bisschen abhanden gekommen“ ist, hat Karl-Heinz Ducke immer bedauert.



Die Schaffung der katholischen Akademie erlebte er noch in Berlin. 1991 hatte sich die Arbeit der Studienstelle und seine Freistellung von der Diözese Erfurt erledigt.

Als Pfarrer von Jena stellte Karl-Heinz Ducke ab September 1991 seine Maxime für den Priesterberuf aus seiner Zeit als Regens unter Beweis. Die pastorale Aufgabe in Jena war groß und vor allem vielgestaltig; er blieb auch lange Zeit noch in andere verantwortungsvolle Aufgaben eingebunden, z.B. als Vertrauensperson zur Stasi-Überprüfung in Brandenburg und als Mitglied des Rundfunkrates des MDR (seit 1991).

Für seine Tätigkeit in der Wendezeit wurde ihm 1995 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Im Erfurter Domkapitel (seit 1998) und im Rundfunkrat des MDR (seit 2007 als Vorsitzender) war er ein scharfsinniger Ratgeber. Für die Diözese und für Jena – sowohl für die Gemeinde St. Johann Baptist und für die Ökumene in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen als auch für die Stadt Jena – wurde er zu einer Persönlichkeit mit großer Ausstrahlung.

Pfarrer Ducke führte in Jena zahlreiche Baumaßnahmen durch. Dazu gehörte

zuerst das neue Gemeindehaus „Gabriel Henry“, das er als Gastgeber auch für die Bürger der Stadt verstand. Sein besonderes Anliegen war die umfangreiche bauliche Sanierung der Kirche, durch die sogar vorübergehend die Gottesdienste in eine „Camping-Kirche“ auf dem Hof des Gemeindehauses verlagert werden mussten. Die Jenaer Kirchenfenster nahmen in Farbe und spezieller Glasgestaltung auf Jena Bezug. Seine besondere Liebe galt der Pflege der Kirchenmusik und als Krönung dem Erwerb einer neuen Orgel, die die älteste Kirche Jenas mit einer nie gekannten Klangfülle ausstattete. Die baulichen Erweiterungen betrafen auch den Kindergarten und die Einleitung der Sanierung des Pfarrhauses.

Durch die guten ökumenischen Beziehungen konnte für die großen Gottesdienste und besonderen Feste



(Christmette, Erstkommunion, Firmung) die evangelische Stadtkirche St. Michael genutzt werden. Ein besonderer Höhepunkt hierbei war die Christmette 2004, die von der ARD übertragen wurde und damit ein besonderes ökumenisches Zeichen setzte. Besondere pastorale Aufmerksamkeit widmete Pfarrer Ducke der personellen Fluktuation seiner Gemeinde durch Berufungen und befristete Stellen an der Universität. Er löste manches Problem, indem er den Geist des Evan-

Gelegentlich tauchte er auch am 1. Mai in gewerkschaftlichem Umfeld auf.

Beim großen Gemeindefasching im Jenaer Volkshaus ordnete er sich immer dem dort angesagten närrischen Regime unter. Der KCVJ hatte ihn zum Ehrenmitglied ernannt und mit einer entsprechenden grün-goldenen Schärpe ausgezeichnet, die er bei besonderen Anlässen gern zur Schau stellte.

„Weisheit und Menschlichkeit“ überschrieb die TLZ am 13. Juli 2011 im „Thema des Tages“ die Meldung von seinem Tod tags zuvor und stattete den Beitrag mit einem Bild aus den Tagen der Fußballweltmeisterschaft 2006 aus: Vor dem Hanfried auf dem Markt tritt Pfarrer Karl-Heinz Ducke einen symbolischen Freistoß und sein gleichaltriger Namensvetter, die Jenaer Fußballlegende Peter Ducke, hält den Ball als Torwart.

C. u. J. Dorschner



geliums der formalen Anwendung kirchenrechtlicher Festlegungen überordnete.

An vielen Stellen hat er sich deutlich als echter Jenaer identifiziert. Er war nicht nur durch seine immer geistvollen und oft auch sehr humorigen Beiträge in Jena bekannt.



Foto © Peter Michaelis, TLZ

Zum Tode von Schwester Winfrieda Maria

Am 08. September, am Fest Mariä Geburt, ist Schwester Winfrieda Maria im Alter von 82 Jahren im Mutterhaus der „Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul“ verstorben.



Ein langes und segensreiche Leben und Wirken ist zu Ende gegangen.

Die Nachricht von ihrem Tode hat unsere Gemeinde St. Johannes Baptist sehr betroffen.

Vielen von uns war sie sehr verbunden und nahm noch immer regen Anteil am Gemeindeleben, obwohl sie seit 2008 im wohlverdienten Ruhestand im Mutterhaus in Fulda lebte.

Sie freute sich über manch spontanen Besuch

oder ein Telefonat.

Ich weiß, wie sehr sie sich - auch aus der Ferne - für unsere Gemeinde und das Luisenhaus interessierte: Gern las sie das **Luisenblatt** und unseren **Gemeindebrief**; fragte manches auch nach.

Von 1991 bis 2008 lebte und wirkte sie in Jena, zunächst im Schwesternhaus in der Botzstraße, ab 2001 zusammen mit Schwester Felicitas bis 2008 in unserem Altenzentrum Luisenhaus.

Hier wurde ihr Wirken im sozialpastoralen Dienst gern von allen angenommen; auch die nichtchristlichen Bewohner schätzten sie, hatten große Achtung und auch Zuneigung zu ihr.

Sie konnte zuhören, einfachen und guten Rat geben.

Manche Stunden saß sie und wachte am Bett von kranken und sterbenden Bewohnern, in Geduld, Zuspruch und Gebet. Viele konnten so ihr „In der Nähe der Menschen sein“ erfahren und schätzen lernen.

Durch ihre Art und ihr sonniges Gemüt, sie lachte auch gern und herzlich, gewann sie die Herzen der Anwesenden.

So war sie auch in unserer Pfarrgemeinde. Es war immer schön, ihr zu begegnen. Sie stand als Ordensschwester - Psychologen würden sagen: auf gleicher Augenhöhe - mitten unter uns.

Sie lebte die christliche Nächstenliebe und gab ihr das menschliche Antlitz mit einer ihr eigenen stets freundlichen, bescheidenen, aber lebensbejahenden Art.

Wir sind dankbar, sie unter uns gehabt zu haben.

Wir empfehlen sie im Gebet der Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes.

H.Winkler

ERNTEDANK

Es war einmal ein reicher Bauer. Zu dem sprach seine Frau an einem schönen Herbsttag: „Mann, wir haben eine gute Ernte gehabt. Küche und Keller, Scheune und Vorratskammern sind voll. Lass uns das Erntedankfest feiern!“

„Nein“, antwortete der Bauer, „für die Ernte habe ich hart genug arbeiten müssen. Bin ich nicht jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei aufgestanden? Wie soll ich für etwas danken, was doch allein mein Verdienst ist? Ich will ins Wirtshaus gehen und einen Schoppen Wein darauf trinken.“

Damit verließ er das Haus.

Als er ein Stück gegangen war, sah er am Wegrand im warmen Herbstsonnenschein einen Mann mit seiner Frau und ihren zwei Kindern sitzen. Die vier hatten nichts bei sich als ein kleines Bündel aus rot-weiß kariertem Leinen. Der Vater knüpfte es gerade auf und nahm ein kleines Brot und zwei Handvoll Trauben heraus.

Der Bauer blieb stehen.

„Setzt Euch nur zu uns, wenn Ihr hungrig seid!“ sagte der Mann. „Es ist nur ein einfaches Mahl, das ich Euch anbieten kann. Aber das Brot ist frisch und die Trauben sind süß. Ein guter Nachbar hat sie uns mit auf den Weg gegeben. Unser Haus ist vor einigen Tagen einem Feuer zum Opfer gefallen und all unser Hab und Gut mit ihm.“

„Nein, danke, ich bin nicht hungrig“, antwortete der Bauer. „Auch reichen ja Brot und Trauben kaum für Euch selbst. Mich wundert, dass Ihr da so vergnügt in der Sonne sitzt und nicht weint und klagt über das, was Euch widerfahren ist.“

„Wie sollten wir weinen und klagen?“ entgegnete der Mann. „Meine Frau, unsere Kinder und ich sind dem Feuer unbeschadet entkommen. Dafür danken wir Gott und auch für die guten Gaben, die wir in seiner goldenen Sonne zu uns nehmen dürfen.“ Damit teilte er das Brot und die Trauben, und alle ließen es sich schmecken.

Der Bauer blieb noch einen Augenblick nachdenklich stehen, und etwas wie Scham erfüllte sein Herz.

„Kommt mit in mein Haus!“ sprach er dann. „Ich weiß etwas Besseres, als ins Wirtshaus zu gehen.“

Die Familie nahm die Einladung an und folgte dem Bauern.

„Komm, Frau!“ rief der Bauer beim Eintreten. „Wir wollen Erntedankfest feiern. Diese guten Leute haben mir gezeigt, was es heißt, dankbar zu sein, und auch, was es bedeutet zu teilen.“

Da setzten sich alle fröhlich zu Tisch.

(Verfasser unbekannt, Quelle: Internet)

Schöpfungstag in Jena

am 3. September 2011 - gestaltet und initiiert durch die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen - ACK

Eingeladen wurde zu zahlreichen Veranstaltungen: zu Vorträgen, Gesprächen, Gebeten, zu einem Kleinen Markt, zum Lob der Schöpfung und ihres Schöpfers.

In unserer Kirche fand eine gelungene und gut besuchte Meditation in Wort, Bild und Musik über die kosmische Evolution als kontinuierliche Schöpfung statt.

Diese Meditation mit dem Titel „Fünf Billionen Schöpfungstage“ wurde gestaltet von J. Dorschner und D.Regel.



Es gab noch weitere zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. „Schöpfung ohne Schöpfer“, „Sind wir noch zu retten? – Klimawandel“, „Gefangen im Burnout? oder „Klimawandel jetzt – was kann ich tun?“ Es war schon schwer, die geeignete Veranstaltung auszuwählen.

Mit großem Einsatz war auch der kleine Markt zum Schöpfungstag sehr schön gestaltet worden. Es gab viele gute Ideen und Anregungen.



Eindrucksvoller Abschluss dieses ereignisreichen Tages war das Abendlob auf dem Johannisfriedhof. Dank dem Schöpfer, Dank für das herrliche Wetter, Dank den Besuchern und den Vielen, die zum Gelingen des Schöpfungstages beigetragen haben!

H.Winkler



Papst bei uns in Thüringen

Danke , Hl. Vater, für deinen Besuch !
Deine Sorge für uns in der Diaspora, deine Worte und das Zusammensein in der Feier der hl. Eucharistie haben uns gut getan.

Du hast uns bestärkt darin, dass unsere Zukunft dort besteht, wo Gott ist, und uns spüren lassen, dass wir zu der großen Gemeinschaft der Weltkirche gehören.



"Macht euch auf und bringt Frucht"

Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2011



Am 23. Oktober 2011 feiert das katholische Hilfswerk **missio** den Sonntag der Weltmission, die größte Solidaritätsaktion der Welt mit den Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien. In diesem Jahr steht der **Senegal** im Fokus.

Senegal – ein Land mit großen Problemen

Der Senegal ist ein Land, das in den Nachrichten selten vorkommt. Dennoch kämpfen die Menschen im westlichsten Land Afrikas mit großen Problemen. Senegal zählt zu den 50 am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Mehr als die Hälfte der Menschen leben unter der Armutsgrenze. Fische sind das wichtigste Exportgut des Landes. Aber senegalesische Fischer finden immer weniger in ihren Netzen vor, da die Regierung die Fangrechte an asiatische Länder und die EU verkauft hat. Zwei Drittel des Senegal liegen in der Sahelzone, was den Anbau von Nahrungsmitteln schwierig macht.

Die Menschen leiden immer wieder unter Hungerwellen. Junge Senegalesen suchen nach Arbeit. Vielfach versuchen sie, nach Europa zu gelangen – und bezahlen dies oft mit ihrem Leben.

Arbeit der katholischen Kirche wird geschätzt

Die katholische Kirche ist eine noch junge Kirche, die besonders durch ihren Einsatz im Schul- und Bildungssystem sowie im Gesundheitswesen landesweit sehr geschätzt wird. Speziell die Frauen können sich auf den Rückhalt in der Kirche verlassen. Die überwiegende Mehrheit der senegalesischen Bevölkerung ist muslimischen Glaubens (94 Prozent). Fünf Prozent sind Christen, ein Prozent Anhänger traditionell afrikanischer Religionen. Der Islam in Senegal gilt als gemäßigt. Der Dialog zwischen Muslimen und Christen, den der Alltag den Menschen auferlegt, funktioniert in vorbildlicher Weise.

Quelle: © missio Aachen, pfarrbriefservice.de

Hallo Kinder,

beim Gemeindefest haben wir eine tolle Aufführung vom Musical „König David“ gesehen. Deswegen könnt ihr sicherlich die folgenden Fragen leicht beantworten!



Der Gegner, gegen den David kämpfte, war

- a) ein Zwerg
- b) ein riesengroßer Philister
- c) Darth Vader

Dieser Gegner hieß:

- a) Goliath
- b) Mickymaus
- c) Samuel

David spielte ein Instrument:

- a) eine Trompete
- b) eine Harfe
- c) eine Geige

Der König, der vor David regierte, hieß:

- a) Salomon
- b) Saul
- c) Noah

König David lebte

- a) ungefähr 1000 v.Chr.
- b) ungefähr 10 n.Chr.
- c) ungefähr 2000 n.Chr.



Auflösung: ungefähr 1000 v.Chr.; ein riesengroßer Philister; Goliath; Harfe; Saul

Astrid Zurlinden

Termine Oktober - November 2011

Oktober

So.	02.10.	Erntedankfest
Sa/So.	08/09.10.	Orgelsonntag
Sa.	15.10.	Feier 50 Jahre Elternkreis II 18.00 Gottesdienst
So.	16.10.	Die Gottesdienste werden durch die Gruppe Migration gestaltet
Mo-Fr.	17.-21.10.	4Ugend - RKW in Oschatz
So.	23.10.	Weltmissionssonntag
Mo-Fr.	24.-28.10.	Firmfahrt der Neuen ins Jugendhaus St. Sebastian Erfurt

November

So.	06.11.	20.00 Uhr Konzert in unserer Kirche: „Requiem“ von Mozart mit den Chören unserer Kirche und der Friedenskirche
Do.	10.11.	17.00 Uhr Martinsfeier auf dem Markt
Sa.	19.11.	Elisabeth -Tag 17.00 Uhr Festgottesdienst anschließend Zusammensein der Caritas- helferinnen im Gemeindehaus
Do.	24.11.	14.00 Uhr Polizei-Gottesdienst
So.	27.11.	1. Advent 11.00 Uhr Gottesdienst mit unserem Kirchenchor
Mi.	30.11.	5.30 Uhr Rorate-Messe

Vorschau

Sa.	03.12.	14.30 Uhr Nikolaus-Feier für unsere Kinder
-----	--------	--

Personalia

Seit dem 01. August 2011 haben wir eine neue Gemeindereferentin - **Marcella Luft**. Im nächsten Gemeindebrief werden wir sie näher vorstellen. Wir begrüßen sie ganz herzlich und wünschen ihr Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben in unserer Gemeinde und Geduld mit sich und uns!



**G o t t s e i
- E r n t e -
D a n k !**

Sage Dank,

denn dein Tisch ist gedeckt,
du hast Wohnung und Bett,
du hast das tägliche Brot,
du leidest keine Not,
du hast Frieden im Land,
um zu teilen, öffne deine Hand.